

Sesamfaden und Mohnmehl zu bedeutend herabgesetztem Preise bei C. Weismann. Drell zu Feder- und Bettdecken, Zwisch, Strohsackzeug und Paktisch, gefäumte Futtkücher und am Stück empfiehlt C. Weismann.

Cigarren in allen Preislagen empfiehlt Wihl. Buchegger. Café rohen und gebrannten, in reinstmehender Ware empfiehlt Wihl. Buchegger.

Ausfuerverkauf. Neue Betten, Bettröcke, Bettlaken, poliert und lackiert, Weißzeug, Kleider, Küchenschlitten, Sofa, Buffet, Salontische, Pfeiler- und andere Tische, Nachtlische, Kommode, Waschkommode und Marmorplatte, Sessel und Koffer äußerst billig. Spiegel aller Art wegen Platzmangel verlaufe unter dem Fabrikpreis. D. Ruppmann.

Modellhüte stehen zur Ansicht bereit bei Sophie Seibt, geb. Hühel. Für kommende Frühjahrs-Saison bringe ich alle Neuheiten in Blumen, Federn, Bändern u. s. w. empfehlend in Erinnerung.

Der Murthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 44.

Sonntag den 19. März 1893.

Zweites Blatt.

Vom Landtag.

In der 11. Sitzung der Abgeordneten-Kammer beriet dieselbe die Gesetzesvorlage betr. die Steuerbefreiung neubeförderter Weinberge, wobei Referent Stadtmayer daran erinnerte, daß die Frage, wie der möglichen Lage der Weinbaugebiet abgeholfen ist, schon lange die Regierung und die beteiligten Kreise beschäftigt. Neben dieser Vorlage sei auch noch ein Entwurf betr. die Besteuerung der Kunstweinfabrikation zu erwarten. Wenn der Entwurf auch in finanzieller Hinsicht von keiner großen Bedeutung sei, so sei derselbe von den Weingärtnern doch mit Befriedigung aufgenommen worden, denn sie sehen darin die helfende Hand und das Wohlwollen der Regierung. Minister Dr. v. Necke machte sehr eingehende Mitteilungen über den Ertrag unserer Weinberge, die Kulturkosten und Weinpreise und berechnete die Summe des Steueransatzes mit jährlich 21,200 Mk. Minister v. Schmidt hob feinerseits das Bestreben der Regierung hervor, den hochachtbaren Charakter der Regierung wieder zu heben. Auch v. Hofacker, Meyher und Schnadt sprachen sich über die Vorlage sehr sympathisch aus. Nachdem zur allgemeinen Debatte noch v. Hofacker, Wagner und der Minister v. Schmidt das Wort gehabt, tritt man in die Spezialberatung der Vorlage ein, in welcher beide Artikel des Gesetzes, der erste mit einer kleinen Veränderung angenommen wurden. Bei der Schlußabstimmung gelangte das ganze Gesetz, dessen finanzielle Tragweite übrigens keine große ist, da der Ausfall für die Staatskasse nur auf etwa 20000 Mk. jährlich sich berechnet, mit allen (74) abgegebenen Stimmen zur Annahme.

17. März. Heute beschäftigte sich die Kammer mit dem Gesetzentwurf betreffend die Abfindung der Malzküher. Die Debatte leitet der Referent v. Luz ein, indem er den Regierungsvorschlag bei Behandlung der Malzküher eine Erleichterung der Behandlung der Malzkühertransportschiffe. Sod und Egger treten auch für die Vorlage ein, wobei der letztere die den kleineren Brauereien gewährte Vergünstigung auch den größeren Brauereien möchte zu teil werden lassen. Eine ganze Reihe von Rednern tritt Johann für die Steuerbefreiung der Weißbierbrauer, die für den Hausmarkt brauen, ein. Auf Anfrage des Abgeordneten v. Huber erwidert der Finanzminister, daß er selbst bei Annahme der Militärvorlage und bei Erhöhung der Malzküher in der norddeutschen Brauereiwirtschaft eine Erhöhung unserer Malzküher nicht in Aussicht genommen habe. Seine neuerlich gehaltenen Versicherungen darüber seien nicht richtig verstanden worden. Man tritt Johann in die Einzelberatung der Vorlage ein und nimmt dieselbe debattelos an.

Tagesüberblick.

Deutschland. Württembergische Chronik. Backnang, 16. März. Nach gemachten Erhebungen beträgt der durch das letzte Hochwasser hier verursachte Schaden über Mt. 32000, ungerechnet die ruinirten Straßen, Kosten der Eisprengungen, Wachen u. s. w. Stuttgart, 16. März. Ihre Majestät die Königin erschien heute vormittag bei der Prüfung der Klasse VIIa. der Mädchenschule in der Johannisstraße und sprach sich über Lehrgang und Leistungen sehr Anerkennend aus. Stuttgart, 17. März. Sicherem Vernehmen nach haben die bürgerlichen Kollegen in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, dem Stadtschultheißen und Bürgerausschuhobmann die von ersterem nachgesuchte Ermächtigung zu erteilen, dem Ehrenbürger der Stadt Jüsten Bismarck wie in den Vorjahren die Glückwünsche der Kollegen zu seinem Geburtstage telegraphisch darzubringen. Gestern hat die Rathhausfrage ihren endgültigen Abschluß erhalten, indem die Anträge zum Ankauf sämtlicher Gebäulichkeiten am Marktplatz, in der Metzgergasse u. s. w., welche zum Bau eines kleinen Rathhauses nötig sind, mit 14 gegen 10 Stimmen genehmigt wurden. Kgl. Schwurgericht Heilbronn. Zur Tagesordnung der Verhandlungen stehen 7 Fälle und zwar wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit 2 Strafsachen, wegen Mord 1, wegen Totschlag 1, wegen Brandstiftung 1 und zwar die Strafsache gegen den Hofnergefallen Gottlob Ebert von Großbottwar in Sulzbach a. Murr., Verhandlung am Montag den 20. März, weiter wegen Unterschlagung im Amt 1 und wegen Beleidigung des Kaisers 1. (Red. Ztg.) Schwurgericht Heilbronn, 16. März. Heute begannen hier die Schwurgerichtshandlungen des 1. Quartals. In dem ersten Falle wurde nach Verhandlung bei geschlossenen Thüren auf Grund des

Wahrspruchs der Geschworenen der 50 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Konrad Schwarzkopf von Neckarwestheim, D.M. Besigheim, wegen Verbrechen und Vergehens gegen die Sittlichkeit, unter Annahme mildernder Umstände, zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt. Obmann der Geschworenen: Hermann Baigle, peni. Bahnhofsleiter in Backnang.

Schwurgericht Stuttgart, 17. März. Der im Juli vorigen Jahres bei der Garnisonskirche staltgehabte räuberische Überfall des Studenten Schulze von Ulm durch drei gefährliche Strömer fand gestern seine Sühne, indem die drei Räuber zu 10, 7 und 4 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden.

Stuttgart, 18. März. Beiläufige Aufsehen in Württemberg erregt es, daß im Reichstag keine Beratung des Militärvertrats vorüber gehen kann, ohne daß es den vollparteilichen Abgeordneten möglich ist, schwere Fälle von Soldatenmishandlungen unter dem württembergischen Armeekorps vor aller Welt zu rügen. Bei der letzten Etatsberatung war es der bekannte Fall Lauenstein und diesmal ist es der Fall Herber. Wenn, wie kaum anders anzunehmen ist, die vom Abgeordneten Hauptmann im Reichstag vorgebrachten Dinge wahr sind, dann ist es höchste Zeit, daß die oberste Militärbehörde einmal gründliche Energie entwickelt, um allen Soldatenmishandlungen ein Ende zu bereiten. Mit dem württembergischen Armeekorps ist schließlich auch die ganze deutsche Armee besetzt, wenn solche Dinge vorkommen können. Ein sehr wirksames Abhilfsmittel wäre ohne Zweifel gegeben, wenn man einen Offizier, der sich schwere Mishandlungen zuschulden kommen läßt, ohne Pension mit schlechtem Abchied entlasse oder noch besser, ihn vor dieser Auslösung aus der Armee zum Gemeinen degradieren würde. Ein einziges derartiges Exempel würde 100 mal mehr erreichen als alle Verfügungen der oberen Kommandos. Es gibt keinen gefährlicheren Feind des deutschen Reiches und der festesten Stütze des Reiches, nämlich der Armee, als einen Offizier, der seine Soldaten roh behandelt. Denn dieser Offizier züchtet unzählige Hunderte, ja Tausende von Revolutionären, weil nicht nur die mishandelten Soldaten selbst, sondern auch all ihre Freunde und Bekannte in begrifflicher Entrüstung über derartige Rohheiten nur allzuleicht geneigt sind, lieber gleich die ganze Armee abzuschaffen, um solche Vorkommnisse für die Zukunft unmöglich zu machen. Schon aus diesen patriotischen Erwägungen heraus muß auch der reichstreue und konsequente Mann eine harte Bestrafung jedes Offiziers verlangen, der sich Dinge zuschulden kommen läßt, welche die öffentliche Entrüstung herausfordern müssen. Mishandlungen von Soldaten sind seitens eines Offiziers stets auch ein Akt der Feindschaft, denn der Soldat darf sich ja gegen den Offizier nicht einmal wehren, und wenn sonst irgendwo ein Offizier eine Feindschaft begeht, so wird er doch immer als ehelos betrachtet und behandelt. S.C.B.

Cannstatt. Am Montag vormittag fand ein Mauerer in einem Hause der Hopfenstraße im Albert, in dem er arbeitete, eine Briefmappe mit fünf Hundertmarkscheinen Inhalt. Der redliche Finder stellte die Mappe samt ihrem reichen Inhalt dem Eigentümer ab und erhielt aber nach der Cannstatter Zeitung dafür nicht einmal ein Wort des Dankes, geschweige denn eine klingende Belohnung. Den Namen des Eigentümers nennt die Cannstatter Zeitung aus übel angebrachter Rücksichtnahme nicht.

In Mainhardt ist das 1 1/2-jährige Kind des Müllers Bucher von der Vordermühle in einen auf dem Boden stehenden Kübel heißen Wassers geraten und am nächsten Tage an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

Auf dem Frühmehhof, D.M. Marbach, wurde am Donnerstag von Lieutenant Baun in Ludwigsburg die erste Schusspatrone geschossen.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärte der Reichskanzler in der Militärkommission: Der militärische Teil des Antrags Bennigen sei zu einer Verabredung nicht geeignet. Der Antrag biete weniger, als nötig sei, um die Nachteile der abgeleiteten Dienstzeit ungeschädlich zu machen. Ohne die nötigen Kompensationen sei keine zweijährige Dienstzeit möglich. Die finanzielle Frage sei von den Regierungen auf eingehende Erwogen. Die preussischen Finanzen bilden sicherlich kein Hindernis für die Vorlage. Von verschiedenen Seiten sei ihm der Wunsch ausgesprochen worden, daß die neue Militärvorlage bald durchberaten werden möge, Hand und Wandel litten unter der Unsicherheit über das Schicksal der Militärvorlage.

Berlin, 17. März. In der Kommission des Reichstags wurde die Militärvorlage heute auch in

2. Lesung abgelehnt. Die nächste Sitzung zur Verlesung des Kommissionsberichts ist erst auf 18. April anberaumt.

Sonntagsruhe der gewerblichen Betriebe. Von der Gewerbe-Ordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 sind die Bestimmungen über die Sonntagsruhe der gewerblichen Betriebe noch nicht zur Durchführung gebracht. Die Feststellung der Ausführungsbestimmungen verzögert sich hauptsächlich deshalb, weil bei vielen Berufszweigen die verschiedenartigsten Verhältnissen Berücksichtigung erfordern. Gegenwärtig ist der Stand der Arbeiten nach den „Berl. Pol. Nachr.“ folgender: Nachdem von der jüngsten Reichsbehörde eine Zusammenstellung derjenigen Arbeiten der einzelnen Berufszweige, welche von den Sonntagsruhebestimmungen gänzlich oder unter gewissen Bedingungen ausgenommen werden sollen, angefertigt war, war dieselbe den Einzelregierungen zur Begutachtung unterbreitet worden. Sobald diese Gutachten sämtlich eingelaufen sein werden, wird zur Vernehmung von Sachverständigen geschritten werden und zwar dürfte sich die Letztere so gestalten, daß immer nur von denjenigen Berufszweigen, bei welchen sich bezüglich der Ausnahmebewilligungen Bedenken erhoben haben, Vertreter zu Konferenzen im Reichsamt des Innern nach Berlin berufen werden, in denen zur Klärung über diese Bedenken geschritten werden soll. Die Konferenzen dürften auf verschiedene Termine verlegt werden, und zwar soll die Absicht bestehen, sie in der Reihenfolge der Gruppen der Berufszustände abzuhalten. Mit Abhaltung der ersten Konferenz dürfte in nächster Zeit vorgegangen werden.

Blantenburg, 17. März. Bei einer Dynamitexplosion, die in der Eisengrube Volkmarsteller bei Hüttenrode stattfand, wurde durch den Vordränger Behme absichtlich veranlaßt, 8 Arbeiter, darunter Behme selber, wurden getötet, 6 davon ganz in Stücke zerfetzt.

Darmstadt, 16. März. Die zweite Kammer bewilligte 466000 Mark für die Erbauung einer Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms, letzte dagegen die Erbauung einer Straßenbrücke ab.

Stalien. Rom, 17. März. Anlässlich des Besuches des deutschen Kaiserpaares wird das Haus des Augustus auf dem palatinischen Hügel ausgegraben werden. Beim Ausräumen in Neapel wird ein Fest auf dem Golfe und voraussichtlich eine Flottenparade veranlaßt werden.

Großbritannien. Die Engländer haben an der Nordgrenze ihres indischen Reiches heftige Kämpfe zu bestehen gehabt. Ein Telegramm des britischen Agenten in Gilgit meldet, daß die aufständischen Stämme die englische Stellung in Ghilas angegriffen haben, aber unter Verlust von ungefähr 200 Toten zurückgeschlagen wurden. Die Engländer hatten 19 Mann und 3 eingeborene Offiziere verloren, außerdem vierundzwanzig Verwundete gehabt. Eine Verstärkung von 250 Mann sei nach Ghilas geschickt worden, jedoch befürchtet man keinen neuen Konflikt.

London, 17. März. Die Spinnerarbeiten in Lancashire willigen in eine Herabsetzung der Löhne um 2 1/2 p.Ct. unter Voraussetzung, daß Nichtunionisten nicht beschäftigt würden.

Gestorben: den 18. d. Mis.: Katharine C. Eert, geb. Kolb, Gutsbesizers Witwe in Ungewerhof, 67 Jahre alt, an Herzschlag. Beerdigung am Montag den 20. März nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

den 18. d. Mis.: Karoline Müller Witwe, geb. Schultze, 65 Jahre alt an Herzschlag. Beerdigung am Montag den 20. März, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: G. Hebrant, Litograph. Wilhelmine Reinhardt, Wihl. Krämer. K. Feuch, kal. Hofkassier. J. W. Munt, Weingärtner. — Amalie Wolf, Mähringen. J. Klüber, Gemeindevor. Hausen. O. W. A. Mehning, Tanzlehrer. Eßlingen. Fischer, Oberamtspfleger. Wundler, Oberjustizprokurator, Elmangen. Wilhelm W. A. Cannstatt. Eva Rupp, Hall. Johanna Günther, Göttingen. M. Wolf, Bäcker u. Radwirt. Göttingen. Fr. J. Kreuzer, Mechaniker, Weingarten. Louise Dettinger, Krausen. Sophie Beiler, Rothmann. W. Feinzelmann, Mittelheimwald. Fr. Häcker, Glasermeister, Gündelsbach. R. Schmitt, Hebrant, Kirchenthröner.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 19. März. (Nachdruck verboten.) Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Sonntag noch keine wesentliche Besserung des nachsten und zu berechneten Schnees- oder Regenfalls geneigten Wetters für Sonntag noch nicht in Aussicht; der Montag dürfte eine leichte Besserung bringen.

Hiezu ein zweites Blatt, ferner Jugendfreund Nr. 12.

Bau-Record. Die bei Ausführung eines Volkereigebäudes in Almersbach vorkommenden Maurer-, Betonier-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Plafuer- und Anstricharbeiten sollen in Accord gegeben werden. Tüchtige Accordsmeister wollen ihre Offerte bis Montag, d. 20. d. Mis., nachmittags 6 Uhr, auf dem Rathhaus in Almersbach abgeben. Der Plan und Kostenvoranschlag, sowie die Accordsbedingungen können bei dem Unterzeichneten und von Montag mittag ab bei dem Volkereigebäude, Gemeindepfleger Spenninger, eingesehen werden. Backnang, 16. März 1893. A. A. Oberamtsbaumeister Hammerle.

Einen noch ganz schönen Hochzeitsanzug hat billig zu verkaufen Karl Dietermann, Schneidernstr. Kronenstraße 8.

Eine ältere Tischhuh unter Garantie, etwa 1800 alte Dachplatten, 20 St. dünne eich. Bretter, 1 Zoll stark, sowie 2 Werkzeuge 3' lang, 12" dick und 12" breit hat zu verkaufen Friedrich Möhle, Oberkaththal.

Mittelschönthal. Ein 9 Wochen trächtiges Schwein verkauft. Gottfr. Klent.

6 Eimer guten Apfelmoss; ferner ein gut erhaltenes Bernerwägel verkauft. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Saat- und Speise-Kartoffeln sind zu verkaufen Steinbacherstraße 35.

40 Ztr. Sen & Dehnd hat zu verkaufen. L. Hampf Witwe.

Ader-Verpachtung. In den Rauppendämmern verpachte ich ca. 1 Morgen in Zeilen als Krautländer oder im Ganzen auf 2-3 Jahre und wollen Liebhaber mit mir in Unterhandlung treten. Frau Ad. Ulrich Witwe. Kronenstraße.

Einen ordentlichen Jungen, der die Schreineri erlernen will, nimmt in die Lehre Ch. Beck, Schreiner.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre W. Spinner, Schneider a. Markt. Großaspach. Ein Mädchen, welches Feldgeschäft versteht, kann sogleich oder bis Georgii eintreten bei Chr. Kausler.

Frühmehhof, Gemeinde Kirchberg. Pferde- u. Vieh-Verkauf. Wegen Gutsverkauf verkauft der Unterzeichnete am Mittwoch, den 22. März d. J., mittags 1 Uhr: 3 gute, fehlerfreie Zugpferde, 5jährig, 2 Kappen und 1 Apfelichimmel, 2 jährige Fohlen, Kappen, 2 junge Kühe, eine neameltig und die andere trächtig, beide gut im Nutzen, 8 Küder und 8 Stiere, im Alter von 1/2 bis zu 2 Jahren, 4 junge Farren, 6-9 Monate alt. Sämtliches Vieh ist Zucht- und Schlachtwort, ferner wird verkauft 1 trächtige Geiß, 1 fetter Bock und ein fetter Hammel, wie auch 3 fette Schweine. Der Gesamtfahrnis-Verkauf findet erst am Ostermontag d. J. statt. Eckhardt.

Billige Hausschuhe 1 M. das Paar, Pflüsch- u. Blumen-schuhe 1,40 M. sind auf dem Backnanger Markt 21. März zu haben. Frau Schmückle aus Heilbronn. Bitte auf meine Firma zu achten. Kein Hustenmittel übertrifft die Salus-Bonbons. Erhältlich in Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in Backnang bei Apotheker Böser und Apotheker Weiß, in Sulzbach a. M. bei Apotheker Saminsky, in Murrhardt bei Apotheker Sorn.

50 St. Bierflaschen mit Verschluss, sowie 100 St. Trinkgläser 0,3 und 0,5 sind billigst abzugeben. Zu erfragen bei der Expedition. Eine noch gut erhaltene Bithier mit Holzstaken ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Ein Falzer sowie einige tüchtige Cafelarbeiten finden Entlung bei Rößlinger u. Kaufmann, Cannstatt.

Ein tüchtiger Blanschierer kann sofort eintreten, sowie ein Lehrling, der die Gerberei zu erlernen wünscht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Backnang. 2 tüchtige Möbelschreiner finden in 8 Tagen dauernde Beschäftigung. Fr. Burckhardtmaier, Möbelschreiner, unt. Au. Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre der Obige.

Großaspach. Einen jüngeren Möbelschreiner sucht sofort Gottlieb Tränkle, Schreiner. Ein wohlverzogener, kräftiger Junge kann eintreten bei Obigem.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach. Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Ein kräftiger Lehrling zum Viehfüttern kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei G. Jung, Metzger. Unterweissbach.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 45 Dienstag den 21. März 1893. 62. Jahrg.

Abgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Reichsamtvertrieb 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Backnang.
In Gemäßheit des § 62 der Verordnung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach dem genehmigten Geschäftsplan die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Oberamtsbezirks Backnang durch die Ersatzkommission in nachstehender Reihenfolge stattfinden und daß hierzu zu erscheinen haben:

- 1) auf dem Rathaus in Murrhardt am Freitag den 14. April d. J.:
 - 2) auf dem Rathaus in Backnang am Samstag den 15. April d. J.:
 - 3) auf dem Rathaus in Backnang am Montag den 17. April d. J.:
- Morgens 8 Uhr: die Militärpflichtigen von Murrhardt, Fornsbad, Sulzbach, Grub, Großerlach, Neuffenhausen, Spiegelberg und Zur; Morgens 8 Uhr: die Pflichtigen von Backnang, Großaltpach, Rietzenau, Heiningen, Maubach, Waldrems, Strümpfelbach; Morgens 8 Uhr: die Pflichtigen von Ober- und Unterweißach, Bruch, Gottenweiler, Ebersberg, Kippoldsweiler, Ober- und Unterbrüden, Althütte, Sechelsberg, Altmersbach, Heutenbach, Oppenweiler, Reichenberg und Steinbach; Es ergeht daher an die im Oberamtsbezirk Backnang zur Stellung verpflichteten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1873/93, sowie an diejenigen Pflichtigen der früheren Altersklassen, insbesondere von 1871 und 1872, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältnis erhalten haben, die Auf- forderung, am Musterungstermin an obgenanntem Ort, Tag und Stunde vor der Musterungskommission pünktlich sich einzufinden. Solche Militärpflichtige, welche in dem, von den Ersatzbehörden abzuwartenden Termine nicht pünktlich erschienen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verdient haben, mit Geldstrafen bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft und können ihnen die Vorteile der Vollziehung entzogen werden. In diese Verurteilung in bösslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Ersatzbehörden sie auch des Anspruchs auf die nach § 19—23 des Reichsmilitärstrafgesetzes zulässigen Vergünstigungen verlustig erklären und als unsichere Heeresflüchtige sofort in die Armee einweisen lassen; die Dienstzeit wird alsdann erst vom Zurückstellungsansprüche werden nicht berücksichtigt, wenn sie nicht spätestens am Musterungstermin vorgebracht und die nötigen Zeugnisse übergeben werden. Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Geschäftsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne geltend machen, so sind auch die Väter oder Mütter vor die Ersatzkommission vorzuladen. Die Ortsvorsteher haben mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde zur festgesetzten Zeit im Musterungslokal sich einzufinden und die Stammrollen mitzubringen, die Militärpflichtigen der früheren Altersklassen aus ihre Lösungs- und Stellungskarte. Sollten unter den Militärpflichtigen Einzelnere sich befinden, welche zu Zucht- oder Arbeitshausstrafe verurteilt worden und deshalb unfähig sind, in die Armee einzutreten, so sind alsbald die betreffenden Strafschreiben einzuliefern, desgleichen auch von solchen Militärpflichtigen, welche ihrer bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden sind.

Die Losziehung

findet für sämtliche Pflichtige der Altersklasse 1873 am **Dienstag den 18. April, vormittags 8 Uhr,** auf dem Rathaus in Backnang in Gegenwart der Ersatzkommission statt. Es ist dem Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen hierbei freigestellt. Im Falle der Abwesenheit des Aufgerufenen wird das Los für denselben von einem Gemeindeglied der Ersatzkommission gezogen. Schließlich werden die Ortsvorsteher angewiesen, den in der Stammrolle verzeichneten Militärpflichtigen des Jahrgangs 1873/93 sowie den Pflichtigen der früheren Altersklassen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärpflichtigkeitsverhältnis erhalten haben, soweit sie im Bezirk geschäftsunfähig sind versehen unfehlbar zu erscheinen haben, die Erlaubnis zur Musterung mit dem Anfügen zu eröffnen, daß sie hierbei reinlich gewaschen und mit sauberem Leibweichezeug gängen hier eintommen, widrigenfalls solche mittelst Postboten abgeliefert werden. Die Prüfung der Reklamationen der Ersatzreferenten 1. Klasse, der Reserve- und Landwehrmänner behufs ihrer Zurückstellung im Mobilmachungsfall wird unmittelbar nach der Losziehung vorgenommen werden, was in den Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen ist, daß diesfallsige Klagen bei dem Ortsvorsteher anzubringen sind, welcher dieselben zu prüfen und mit einem gemeinvernehmlichen Zeugnis, welches die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Militärpflichtigen genau schildern und die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, enthalten muß, rechtzeitig an das Oberamt einzuliefern. (Vergl. auch oberamt. Bekanntmachung vom 18. Februar 1893, Murrthalbote Nr. 29.) Für diese Zeugnisse ist sich der vorgeschriebenen Fragebogen zu bedienen, welche von dem Oberamt bezogen werden können und wird bezüglich solcher Reklamationen auf die §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5, 122 und 123 der Wehrordnung besonders aufmerksam gemacht. Schließlich wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 24. Mai 1880, Murrthalbote Nr. 38, betreffend die Stellungspflicht der Militärpflichtigen, auf neue zur Nachachtung hingewiesen, und werden die Ortsvorsteher noch weiter angewiesen, diejenigen Mannschaften, welche schwachsichtig, kurzfristig oder schwerhörig zu sein behaupten, darauf aufmerksam zu machen, daß die zur Musterung amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer, Geistlichen etc. vorzulegen haben. Die gleichen Zeugnisse sind für schwachsichtige Militärpflichtige vorzulegen. Volksschullehrer haben ihre Prüfungszeugnisse mitzubringen. Die Ortsvorsteher sind zu den Stammrollen sämtlicher Jahrgänge von den Ortsvorstehern zur Musterung mitzubringen. Den 20. März 1893

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 24. März, vormittags 10 Uhr in der Krone in Stöckhof wiederholt mit ermäßigtem Ausbetspreis, aus den Staatswaldungen Königshorn:
Am: buchen: 31 Scheiter, 34 Prügel; birken: 2 Scheiter, 12 Prügel; Nadelholz: 8 Scheiter, 20 Prügel und Anbruch, 870 buchene und 120 birkenne Wellen, Stifts wald: Alter hau: 420 buchene Wellen.
Zwerenberg: Am: 2 Eichen-Roller, 9 buchene und 1 birkenne Prügel, 380 buchene und 1320 hartgemischte Wellen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen je um 9 Uhr, im Königshorn auf dem hauffierten Weg bei der Doppelbohle, im Alterhau bei der Eiche, im Zwerenberg beim Schulterhof.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. März, vormittags 10 Uhr im „Lamm“ in Waldentweiler aus dem Staatswald Obere und Mittlere Gärtnerhalde, Vorderer Höhenstein und Vorderer Buchlinge:
Nadelholz-Kangholz normal: Fm.: 115 L, 87 III, 73 IV, 5V, 6L.
Auschuß: Fm.: 11 L, 7 II, 2 III, 8L.
Sägholz normal: Fm.: 34 L, 20 II, 5 III, 8L.
Auschuß: Fm.: 15 L, 11 II, 1 III, 8L.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr auf dem Steinbachsträßle an der Buchlinge.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinwald Erlenbau kommen nächsten **Mittwoch, 22. März, von vormittags 9 Uhr** zum Verkauf:
110 Rm. buchene, birkenne, eckene und offene Scheiter und Prügel, 13000 St. buchene und gemischte Wellen.
Der Weg ist bis zum Schlag hauffiert und die Abfuhr gänzlich freibehalten. Freundschaftlich eingeladen.
Schultheiß: Bärlein.

Die Waldfeuerordnung

wird am **Samstag den 25. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus publiciert, wozu die Einwohnerlichkeit eingeladen ist. Stadtschultheißenamt.

Backnang. Aufforderung zur Steuerabrechnung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden hiemit aufgefordert, ihre Staats- und Gemeindesteuer pro 1. April 1892/93 von heute ab bis zum 31. d. Mts. mit der Stadtpflege abzurechnen.
Den 16. März 1893. Stadtschultheißenamt. St. W. Friederich.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Buchsberg kommen am nächsten **Mittwoch den 22. d. M., vormittags 8 Uhr,** zum Verkauf:
36 Rm. buchene, birkenne und eigene Scheiter (wosunter 5 Rm. Nadelholz), 7500 Stück buchene und gemischte Wellen, 2460 St. unaufbereitete Wellen in 30 Losen und 4 Lose Stumpfen. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf vormittags 9 Uhr im Waldhörn hier statt.
Den 18. März 1893. Stadtpflege: Springer.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

POSTDAMPFER nach **NEW-YORK** über **ROTTERDAM** **MITTWOCHS** und **SONNABENDS.**
Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in ROTTERDAM die Generalagenten Alb. Anselm & Cie in Stuttgart Langer & Weber in Heilbronn und die Agenten: C. Weismann in Backnang. F. A. Winter in Backnang. G. Kachel in Murrhardt.

Zur Konfirmation empfiehlt **Wilh. Maier, Schirmgeschäft h. d. Gash. z. Post** eine große Auswahl schöner Neuheiten in **Regen- und Sonnenschirmen** von den billigsten Preisen an. Nur solides Fabrikat. Reberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Höhere Handelsschule Calw i. Württemb.
Beginn des Sommersemesters in dem Separaturs für ältere Schüler am 11. April. Dieser Kursus eignet sich besonders für junge Kaufleute, welche sich nach erlangender Lehre weiter ausbilden wollen und für Schüler von Gewerbetreibenden und Industriellen, die einer kaufm. Ausbildung bedürfen. Pensionat. Prospekte und Referenzen durch den (S.) **Direktor Spöhrer.**

Den Weinverkauf von **ächten** hat **Herr J. Holl,** Messerschmied, Backnang von mir übernommen und verkauft denselben offen über die Straße.
Palästina-Weinen
Sarona-Rotwein 1/2 Liter 60
Jerusalem-Rotwein 1/2 Liter 70
Jerusalem-Weißwein 1/2 Liter 80
Diese Weine eignen sich nicht nur als Tisch-, sondern auch ganz besonders als Stärkungsmittel für Kranke und Genußende.
B. Sinz, Stuttgart.

Die Tochter des Gauflers.

Original Erzählung von Gebh. Schäfer-Persini. (Fortsetzung.)
„Wahrhaftig,“ seufzte er nach einer Weile, „sie ist tot.“
„Tot! Dies eine Wort mit seinem Begriffe warf Stanislaus nieder. Er ließ den Kopf auf die Brust sinken. Jetzt war er erst recht elend; denn moher sollte er das Geld zur Beerdigung nehmen? Gerade die ungünstigste Geschäftszeit hatte Sabine sich zum Sterben erwählt. Und sein Kind? Was sollte er damit anfangen? Vielleicht auf den Rücken nehmen und durch die Lande tragen? — „Scht einen armen Vater mit seinem verwaisten Kinde! — Stanislaus wurde wütend.
Da flüchtete sein Licht hin und her und ein kühler Luftzug traf sein Gesicht. Er fuhr auf.
Durch die geöffnete Thür war ein Fremder getreten, welcher jetzt am Totenlager stand.
„Was wollen Sie?“
„Ich bin der Sanitätsrat Doktor Bronnig,“ sagte der Doktor und bogte sich über das bleiche Weib.
„Ihr Kollege Raphael kam ins Schloß und rief mich.“
„Der Löpel!“ fuhr Stanislaus heraus.
„Die Kosten mag er auch tragen!“
Ein scharfer, verwehender Blick Bronnigs machte ihn verstummen. Er legte die Hände auf den Rücken und ging langsam in der Kammer auf und ab.
Neugierig, doch nicht furchtig, hatte das Kind den Arzt betrachtet. Nach aus dem Halbschlummer aufwachend, als Bronnig sich zur Mutter niederbeugte schaute es ihn nun mit hellen Augen an.
Die weißen Blüten entfielen seinen Händen und zerstreuten sich auf der Decke und dem Zimmerboden. Das kleine Mädchen lachte — lachte selbst noch, als es Bronnig mit einem tiefsten Blicke ansah. Aus dem offenen Gesichtchen blühten ein Paar Koboldaugen.
„Euer Weib ist tot!“ sagte langsam der Sanitätsrat und erhob sich, feinen Blick von dem Kinde lassend.
Stanislaus zuckte verwirrt die Schultern.
„Ich weiß es — weiß es!“ Er schlug sich mit der Faust vor die Stirn und warf sich auf einen Stuhl — den einzigen, der in der Kammer war. „Uns ist das Elend angeboren! Wir kennen nichts als Sorg und Jammer! Was thue ich jetzt?“ Da fiel ihm ein, daß Raphael den Sanitätsrat mitten in der Nacht vom Schlosse Felsberg rief. Wer sollte für die Kosten stehen? „Es thut mir leid,“ warf er hin, „daß ich, oder vielmehr der Herr Raphael, Sie herumtribemüht. Ihre Kunst ist bei uns nutzlos! Wir lebenden Leute werden nicht so leicht krank; kommt's aber dennoch mal, dann sterben wir auch daran. Meine Frau hat sich lange gehoffen; endlich ging's aus. Rechnen Sie nicht auf ein Honorar, Herr — ich habe nichts. Und daß sie tot ist, hab' ich schließlich auch gewußt!“
„Ist das Euer eigenes Kind?“ verzetzte Bronnig, ohne von dem Pötlern und Vamentieren des Artisten Notiz zu nehmen.
Der Künstler fuhr sich verwirrt durch die Haare; er lachte bitter auf.
„Jawohl! Verder ist es so! Nun kann ich gleich morgen betteln gehen mit dem Mädel! Wir haben nichts — rein gar nichts! Und die Leichensofen mag bestreiten, wer will — ich nicht! Meinnetwegen sollen sie machen, was sie wollen! Vielleicht ist die läbliche Gemeinde doch so großmütig und schenkt vier Bretter für die armen Komödianten und einer Platz in der Kirchhofe! Es ist auch ganz einleuchtend — Grab ist Grab!“ Stanislaus redete sich ganz in die Luft hinein. „Es thut mir leid, wie gesagt, daß Sie umsonst gekommen sind. Vielleicht ist Raphael in der glücklichen Lage, Ihnen den Gang zu bezahlen — der Herr! Ich fürchte mich um gar nichts mehr!“
„Wollen Sie nun endlich schweigen!“ gebot der Sanitätsrat. „Haben Sie doch wenigstens Achtung vor der Ruhe der Toten!“ Die vor Ihnen liegt, war Ihr Weib, die Gefährtin Ihres Lebens — die Mutter Ihres Kindes.“
Unter dem heiligen Blicke Bronnigs hatte Stanislaus geschwiegen; bei Erwähnung des Kindes abermals auflachen. „Das ist das Schlimmste,“ sagte er. Der Doktor betrachtete das Kind, das jetzt wieder um trüblich neben der toten Mutter schlummerte, mit einem forschenden Blicke.
„Hier haben Sie Geld,“ wendete er sich dann an Stanislaus, indem er ihm eine Börse reichte; „das wird zu einer einfachen Beerdigung genügen, ohne daß Euer Weib in die Erde des Friedhofs muß!“
Stanislaus schaute blöde das Geld an. Er bekam also noch, statt zu geben! Schnell nahm er es und vergaß in seiner Ueberzeugung selbst jeden Dank. Schwer fiel die Börse in seine Tasche.
„Ummächtig verwandelt sich das Wesen des Mannes.“
„Wann reisen Sie von hier fort?“ fragte der Sanitätsrat.
„Bald, bald! Ach, der Ort hat schlimme Erinnerungen für mich!“ klagte Stanislaus. „Mein Weib ist tot, — und mein Kind! Ach, Herr Doktor, wenn Sie wüßten, welche Last ein solches Ding ist! Ich muß betteln gehen, wenn mir niemand hilft!“
„Ich werde mich noch nach ihnen erkundigen, ehe Sie reisen.“ Er trat hart an den Künstler heran. „Ich hoffe, Sie werden das Geld nur daran wenden, Ihrem Weibe eine letzte Ruhestätte zu geben.“
Stanislaus beugte sich tief; da brauchte er nicht in die Augen des Doktors zu sehen!
„Gewiß — gewiß!“ stotterte er betroffen. „Sabine hat verdient, daß sie in ein eheliches Grab kommt.“
„Gute Nacht!“
Mit Büdingen begleitete Stanislaus den Sanitätsrat bis zur Thür.
Der Doktor wendete sich noch einmal um; er dachte an den Kaufschuttmann.
„Ihr Kollege Raphael ist hier; er wartet draußen. Lassen Sie ihn doch herein: er hat's verdient.“
„Raphael?“ Es klang der Ruf recht wehmütig. „Raphael, wo bist Du? Der arme Mensch! Komm herein, Raphael!“
Doktor Bronnig ging davon.
Neben dem mit Papier notdürftig verklebten Fenster lehnte an der Mauer Servius Raphael: er schlief.
Bronnig rüttelte ihn an der Schulter. Der Kaufschuttmann schlug die Augen auf.
„Gib mir, Sabine ist tot!“ sagte der Sanitätsrat und ging nach Schlosse Felsberg zurück.
Mit einem einzigen Sprunge stand Raphael vor der Kammer. Ein Stöhnen kam aus seiner Brust.
„Raphael, mein lieber Freund!“ empfing ihn Stanislaus, „Sabine ist nicht mehr!“
Er umarmte den Kaufschuttmann.
„Sabine! Sabine!“